

Die Vermessung der *fiktiven* Welt

Ein Atlas besser als jedes GPS

Mercator, dessen 500.ten Geburtstag wir in diesem Jahr Anfang März begehen (können) und dessen Karten und Globen die Welt erschlossen und den Menschen Orientierung gaben, hätte an diesem Buch wahrscheinlich auch seine Freude gehabt.

Im >>Atlas der fiktiven Orte<< begeben sich Werner Nell (Texte) und Steffen Hendel (Illustrationen) auf „eine Entdeckungsreise zu erfundenen Schauplätzen“ der Weltliteratur. Es sind Orte der Phantasie, die bereist, beschrieben und kartografiert werden. Insgesamt 30 Orte liegen auf der ausgedehnten Reise- und Abenteueroute der Autoren. Es geht von Atlantis und dem Auenland über Entenhausen und Lilliput nach Lummerland, Schilda, ins Schlaraffenland und am Ende, unter dem Buchstaben Z, bis hoch hinauf in die dünne Luft des Zauberbergs.

Alle Orte werden kurz skizziert nach Lage, Größe, Bevölkerung, wichtigste Stadt, weitere Orte und last but not least und wie es sich für einen guten Atlas gehört den (touristischen) Sehenswürdigkeit (z.B. der Geldspeicher in Entenhausen).

Wer nun befürchtet, dass die Karten in diesem Atlas uns unserer Phantasie berauben und das Lesevergnügen der Originaltexte schmälern, sei dahin gehend beruhigt, dass im vorliegenden Fall unsere Einbildungskraft eher angeregt als eingengt wird. Denn „begrenzt werden die fiktiven Welten von menschlichem Vorstellungsvermögen“ und wir, die Leser der Originaltexte, können uns auch eigene Karten fertigen, um uns in der jeweiligen fiktiven Welt zu orientieren. Gleichwohl sind es wohl immer die „Sinnerwartungen, mit denen wir die Welt in Augenschein nehmen.“

Zu diesen *Sinnerwartungen* erfahren wir auch einiges und nützliches im *Atlas der fiktiven Orte*. So bot zum Beispiel die Erzählung von Eldorado „die Möglichkeit, die Gier der Menschen und ihre damit möglicherweise verbundene Zerstörungswut anzusprechen, das Streben nach Gold und Geld auch in einer gesellschaftskritischen Hinsicht zu zeigen.“ Und Entenhausen führt uns – als Spiegel bzw. Prototyp vieler amerikanischer Städte – vor, dass „trotz aller Enttäuschungen und offensichtlich

unbelehrbaren Hoffnung Glück doch noch gerade auch für uns um die Ecke lauert.“ Donald Duck ist uns insofern nicht fern.

Lummerland hingegen, „das zunächst klein und unscheinbar wirkt, ist größer und bedeutender als es den Anschein hat.“ Obgleich die Insel quasi die archetypische Vorlage für eine Modelleisenbahnstrecke ist und aus der „Vogelperspektive klein, putzig, idyllisch und nicht gefährlich“ wirkt, beginnen hier die Reisen und Abenteuer von Lukas und Jim, die viel Mut erfordern, und sie enden auch wieder – glücklich – auf der Insel mit zwei Bergen. Dass die Welt von Lummerland nicht begrenzt ist, zeigt schon ein dezenter Hinweis auf der Karte Lummerlands – „nach China“.

Neben den erwähnten Orten werden natürlich auch Orte mit großer Bedeutung und Historie präsentiert, wie Atlantis, das Paradies (Sehenswürdigkeit: Apfelbaum – Schlange) oder der Olymp mit seinen Göttern (Größe: 40 km² / Sehenswürdigkeit: u.a. Aussicht auf die Erde). Auch Phantásien – ein Land zwischen Büchern (wichtigste Stadt: Elfenbeinturm / Lage: Hängematte) findet lobende Erwähnung; denn: „Bücher können, ..., einen Fluchtraum, aber auch eine Gegenwelt zur wirklichen Welt darstellen, und Menschen sind offensichtlich in der Lage, sich in beiden Welten aufzuhalten.“ Dies wird umso wichtiger, je mehr die Ökonomie unsere Wirklichkeit bestimmt, wie uns ein Blick nach Mahagonny zeigt, in der „die Ignoranz eines einfachen >>Weiter so!<< den Ton angibt“. Die dort herrschende Ignoranz gegenüber den Interessen der Gesellschaft ist eine „Niederlage des Denkens“ und veranschaulicht, dass *ein interessantes Geschäftsmodell noch kein hilfreiches soziales Programm ist*. Der Markt mit seinen Mechanismen regelt eben doch noch nicht alles - zum Glück.

Also: Wer sowohl etwas über fiktive Welten und über fiktive Orte als auch über die Wirklichkeit erfahren will, dem seien die Karten und Texte von Hendel und Nell ans Herz oder besser noch unters Kopfkissen oder auf den Schreibtisch (Orte in Phantásien) gelegt. Der Atlas der fiktiven Orte ist ein kluges Buch mit viel Humor. Fast spielerisch wird man auf die Reise geschickt und kann die fiktiven Welten selbst vermessen.

Dieser Atlas ist besser als jedes GPS!

Hier die bibliographischen Daten:

Atlas der fiktiven Orte. Utopia, Camelot und Mitteleerde. Eine Entdeckungsreise zu erfundenen Schauplätzen.
Werner NELL, mit Illustrationen von Steffen Hendel
Meyers 2012
Bibliographisches Institut GmbH, Mannheim
ISBN 978-3-411-08387-9

Zu beziehen in jeder guten Buchhandlung!